

[25.10.2010]

NACHGEFRAGT: Unterrichtsminister Oliver Paasch

## »Beachtlicher Aufwand ist gerechtfertigt«

**Als Unterrichtsminister ist Oliver Paasch (ProDG) nicht nur oberster »Dienstherr« der französischsprachigen Primarschulabteilungen, sondern auch für die Abteilungen an den Athenäen in Eupen und Kelmis der Schulträger in Personalunion.**



 Größeres Bild

**Oliver Paasch, mehr als 50 Pädagogen in den frankophonen Abteilungen, eigener Rahmenplan für Französisch Muttersprache, Neubau der Französischen Schule in Eupen,... das alles zu Lasten des DG-Haushaltes. Ein angemessener Aufwand angesichts von »nur« 865 Kindern, die diese Abteilungen besuchen?**

Stimmt, der Aufwand ist beachtlich aber meiner Meinung nach auch gerechtfertigt. Wir finanzieren französische Grundschulabteilungen, um den Französischsprachigen, die in der DG wohnen, ein Unterrichtsangebot in ihrer Muttersprache zu ermöglichen. Für uns ist das eine Frage des wohlverstandenen Minderheitenschutzes. Natürlich dürfen diese Schulen nicht dazu dienen, Schüler aus der FG abzuwerben oder den dortigen Schulen Konkurrenz zu machen. Deshalb ist eine Einschreibung von Kindern aus der FG in französischsprachige Schulen der DG nur begrenzt möglich. Über 80 Prozent dieser 865 Kinder haben ihren Wohnsitz in der DG.

**Die französischsprachigen Primarabteilungen sind im Schnitt im gleichen Ausmaß vom Schülerrückgang betroffen, wie dies in den deutschsprachigen Schulen bzw. Abteilungen der Fall ist. Werden über kurz oder lang frankophone Abteilungen von einer Schließung bedroht sein?**

Leider mussten vor einiger Zeit zunächst der französischsprachige Kindergarten und dann die französischsprachige Primarschulabteilung in Bütgenbach wegen Schülermangels geschlossen werden. Alle anderen französischsprachigen Grundschulabteilungen sind aber zum Glück meilenweit von der Erhaltungsnorm (sechs Kinder im Kindergarten bzw. zwölf Kinder in der Primarschule) entfernt.

**Angesichts des Vorstoßes Ihres flämischen Kollegen Pascal Smet, in Flanderns Schulen Englisch zur ersten Fremdsprache machen zu wollen, plädierten Sie vehement für die Beibehaltung der intensiven Förderung des Französischen als erste Fremdsprache in der DG. Ist das wirklich noch zeitgemäß?**

Ja, unbedingt! Natürlich sind Niederländisch und Englisch wichtige Sprachen, die wir in Zukunft noch besser fördern müssen. Trotzdem haben wir ein großes Interesse an der Förderung der französischen Sprache. Die große Mehrheit der hiesigen Abiturienten studiert in der FG. Fast alle Unternehmen in der DG haben Kunden oder Lieferanten in der Wallonie. Die Sprachkombination Deutsch-Französisch ist immer noch ein Mehrwert auf dem Arbeitsmarkt. Deshalb muss Französisch auch die erste Fremdsprache in unseren Schulen bleiben.

**Eupener Land**

[25.10.2010]

In gleichem Maße vom Rückgang der Schülerzahlen betroffen

**DG kümmert sich intensiv um ihre »französischen« Schulen**

Von Jürgen Heck

Eupen/Kelmis/Herbesthal

**In Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über den Sprachgebrauch gibt es derzeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft fünf französischsprachige Grundschulen oder -schulabteilungen; je zwei in Eupen und Kelmis sowie eine in Herbesthal.**

Das nach langen Diskussionen im April 2004 verabschiedete Dekret für den Sprachgebrauch im Unterrichtswesen sieht vor, dass unter bestimmten Voraussetzungen französischsprachige (oder niederländischsprachige) Primarschulklassen geschaffen werden können, wo dann jeweils Deutsch erste Fremdsprache ist.

Diese Primarabteilungen oder -schulen - einzig die Eupener Ecole communale d'expression française (ECEF) ist nicht unmittelbar mit einer deutschsprachigen Abteilung verschwistert - gehörten aber schon vor diesem DG-Gesetz zu den festen Größen der hiesigen Schullandschaft. Unterdessen gehören die rein französischsprachigen Sekundarabteilungen inzwischen der Vergangenheit an.



Neben den vier französischsprachigen Abteilungen, die mit einer deutschsprachigen Abteilung verschwistert sind und der Führung einer gemeinsamen Schulleitung stehen, gibt es in Eupen die »Ecole communale d'expression française«.  
Foto: Ralf Schaus

Größeres Bild

## **Insgesamt 865 Schüler**

Dabei sind diese Einrichtungen ähnlichen Populationsphänomenen wie die der deutschsprachigen Kollegen unterworfen. So war aus dem Kabinett von Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) zu erfahren, dass in den Kindergärten die Anzahl der Kinder in den französischsprachigen Schulen/Abteilungen in den vergangenen drei Jahren leicht gestiegen, während sie in den deutschsprachigen Schulen/Abteilungen leicht gesunken sei. In den Primarschulen erlebe man im selben Zeitraum den gleichen Rückgang, der bei ungefähr sechs Prozent liege, in den französischsprachigen Schulen/Abteilungen wie in den deutschsprachigen.

Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Schüler dieser Abteilungen pendeln jeden Tag in die DG ein: Im Schuljahr 2009-2010 waren es immerhin 146 Kinder.

Die insgesamt 865 Kindergartenkinder und Primarschüler werden von etwas mehr als 50 Pädagogen betreut. Die Lehrer müssen die gründlichen Kenntnisse der französischen Sprache nachweisen. Es handelt sich de facto um Lehrer, die ihr Grundschullehrer-Diplom in der Französischen Gemeinschaft gemacht haben, also um Muttersprachler oder »native speaker«.

## **Fremdsprache Deutsch**

Der Gesetzgeber hat zudem ganz klare Vorgaben festgehalten, wie mit der Fremdsprache Deutsch umzugehen ist.

Im Vorschulwesen werden die fremdsprachlichen Aktivitäten von Kindergärtnerinnen erteilt, die Deutsch ausreichend und die Unterrichtssprache gründlich beherrschen sowie über einen Nachweis der fremdsprachendidaktischen Kenntnisse verfügen.

Um in den französischsprachigen Primarschulabteilungen den Deutschunterricht, der dort die erste Fremdsprache darstellt, erteilen zu können, müssen die Primarschullehrer die gründliche Kenntnis der deutschen Sprache und die so genannte elementare Kenntnis der französischen Sprache nachweisen, außerdem müssen sie über einen Nachweis in Fremdsprachendidaktik verfügen.

»Ausreichend«, »gründlich« oder »elementar« sind dabei keine willkürlich gewählten Beschreibungen von Sprachkenntnissen, sondern sind die Bezeichnungen der unterschiedlichen Niveaus der zu absolvierenden Sprachprüfungen.

Konkret wird der Deutschunterricht dort meistens von deutschsprachigen Lehrern erteilt, also auch Muttersprachler. An Schulen, die über beide Sprachabteilungen verfügen, erfolgt das oft über einen Austausch von deutsch- und französischsprachigen Lehrern.

Den Schulen, so das Kabinett des Unterrichtsministers, wird die Entscheidung freigestellt, ob sie den Fremdsprachenunterricht von einem Fachlehrer der ersten Fremdsprache oder vom

Primarschullehrer (Klassenleiter) erteilen lassen, wobei die oben erwähnten Bedingungen natürlich erfüllt sein müssten.

Werden im Primarschulwesen psychomotorische, sportliche, künstlerische und handwerkliche Aktivitäten in der ersten Fremdsprache Deutsch erteilt, beherrschen die Lehrer diese Sprache und die Unterrichtssprache Französisch gründlich.